

# Stettiner Zeitung.

Morgenblatt. Freitag, den 28. September.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,  
monatlich 10 Sgr.,  
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.  
monatlich 12½ Sgr.;  
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

1866.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ für das 4. Quartal wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.

## Das Siegesfest und die Amnestie.

Das Land hat ein herrliches Fest gefeiert in dem vollen Sonnenglanze feurigster und edelster Begeisterung, gleich ehrenvoll für die nach siegreichen Kampf heimkehrenden Truppen, denen überall der Ausdruck herzinniger Freude und Bewunderung entgegengebracht wurde, wie für das Volk, das sich zu solchen Huldigungen für das vaterländische Verdienst zu erheben weiß. In überwältigender Klarheit trat vor Aller Blick die Überzeugung, daß hier Fürst, Heer und Volk sich die Hand boten, um Anerkennung und Dank für das in gegenseitiger Hingabe Vollbrachte auszutauschen und um sich für die Zukunft treues Zusammenhalten unverbrüchlich zu geloben. Mit dem tiefen Eindruck dieser Empfindungen ist das Andenken an die Feier der jüngst verschlossenen Lage fortan unzertrennlich in allen preußischen Herzen verbunden.

Durch die hochherzige Milde unseres Königs ist das schöne Fest noch mit einer Gabe ausgestattet worden, welche zur Erhöhung der bewegten und dankbaren Stimmung beitragen mußte. Der König hat durch einen umfassenden Gnaden-Erlaß die Freiheits- und Geldstrafen niedergeschlagen, welche wegen Ablehnung gegen die Staatsgewalt und die öffentliche Ordnung verwirkt werden. Über die Absicht und den Werth der Gabe kann nirgends ein Zweifel obwalten; schon haben sich von allen Seiten Stimmen vernehmen lassen, um dem Landesherrn für eine Maßnahme zu danken, durch welche die vaterländische Siegesfeier auch bis in die fernsten Kreise zu einem allgemeinen Freuden- und Friedensfest erhoben ward. Aber man kann der wahren Bedeutung eines solchen Gnaden-Altes nur dann gerecht werden, wenn man die Bindungen erwägt, unter denen er überhaupt zulässig und erspriesslich erscheint.

In Zeiten politischer Aufruhr, wo die Parteien mit Leidenschaftlichkeit nach der Oberherrschaft streben und allzu häufig die Schranken des gesetzlich erlaubten Meinungskampfes überschreiten, kommt der Ruf nach Gnade und Vergebung sehr leicht auf die Tagesordnung. Man verweist daun auf die Beispiele der alten Völker, bei denen politische Unruhen mit Amnestie Hand in Hand zu geben pflegten; man verleiht wohl gar die öffentliche Meinung zu dem Irrthum, daß Amnestie unter allen Umständen ein unfehlbares Mittel zur Beruhigung und Versöhnung der Gemüter enthalte und sonach von jeder weisen Regierung zu gewähret sei. Solchem Irrthum darf man nicht Vorshub leisten.

Die Erinnerung an Vorgänge längst verschlossener Zeit haben für unsere Verhältnisse Nichts Zutreffendes. In den Staaten des Alterthums standen die Parteien, meist auf dem schwankenden Boden republikanischer Einrichtungen, sich in aller Zügellosigkeit gegenüber; der Sieg der Einen war in der Regel die Lösung zur Knechtung oder Vernichtung der Anderen. Wo daher die Stimme der Menschlichkeit überhaupt noch zur Geltung kam, da mußte eine Amnestie eintreten, zum Schutze der Besiegten gegen die Mordlust, die Rache und die Beute der Sieger. Mit solchen Erfahrungen haben unsere heimischen Zustände keine Verwandtschaft. In Preußen hat Gottlob das Königthum Würde und Macht genug, um die Kämpfe der Parteien in Schranken zu halten, und für Alle den Schutz der Gesetze wirksam zu machen. Wenn bei uns von Amnestie die Rede ist, so handelt es sich nicht um Abwehr gegen Gewaltthäthen, welche Leben und Eigenthum eines Theils der Staatsbürger bedrohen, sondern um die Straflosigkeit der Staatsangehörigen, welche sich gegen die Landesgesetze vergangen und deshalb im Wege des Rechtes eine Verurtheilung erfahren haben. Im Alterthum galt die Amnestie als Schuhbrief gegen unmenschliche Nachsucht; bei uns heißt ein Amnestie-Erlaß nichts Anderes, als daß Gnade vor Recht ergehen soll.

Niemand bezweifelt, daß die Befugniß, Gnade zu üben, unter die schönsten Vorrechte der Krone gehört, und noch viel weniger wird man bestreiten, daß unsere Fürsten stets mit Freuden bereit sind, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. Aber ein gewissenhafter, seines erhabenen Berufs bewusster Herrscher darf nimmer vergessen, daß die Macht in seine Hand gegeben ist, um das Recht zu schützen und daß nicht zu allen Zeiten gestattet ist, das Recht vor der Gnade zurücktreten zu lassen. Vielfach wird für die sogenannten politischen Verbrechen und Vergehen, d. h. für die Auflehnung gegen die Obrigkeit und die bestehende Ordnung, schon deshalb unbedingte Nachsucht gefordert, weil dieselben in der Regel nicht unmittelbar aus Selbstsucht, Eigennutz und andern unsittlichen Antrieben entspringen. Doch vergibt man dabei, daß gerade in diesem eigenthümlichen Charakter des politischen Verbrechens eine Ansteckungsfähigkeit für weitere Kreise liegt, durch welche dasselbe eine staatsverderbliche Wirkung erlangen kann. Der Herrscher darf das Schwert der Gerechtigkeit nicht aus der Hand legen, so lange die Sicherheit des Staates in Gefahr steht und wenn Nachsucht gegen die Widersacher als ein Beweis von Schwäche oder Unentschlossenheit gedeutet werden könnte. Die Gnade ist erst dann an ihrem Platze, wenn sie begründete Aussicht hat, zur Bestätigung des Friedens, nicht zur Ermuthigung erneuter Kämpfe zu dienen — wenn sie im Volle wirklich als Gnade empfunden wird.

Das landesväterliche Herz unseres Königs hat den richtigen Augenblick erkannt, und so hat er Gnade mit voller Hand gespendet. In Zeiten, wo das ganze Volk sich mit solcher Liebe um den Thron schaart, um dem Herrscher innigen Dank für die Erfolge seines weisen und standhaften Strebens darzubringen und das Gelübde treuer Hingabe zu erneuern, in solchen Zeiten darf

der Fürst die Grundfesten des Staates für unerschütterlich gesichert halten und im Bewußtsein der seinem Scepter innerwohnenden Macht dem strengen Arm der fühlenden Gerechtigkeit Einhalt thun. Er darf sich der Hoffnung hingeben, daß seine Milde auch manchen verirrten Sohn des Vaterlandes auf den Weg der Pflicht und des Gehorsams zurückführen werde: jedenfalls liegt aber in der patriotischen Begeisterung des ganzen Volles eine Bürgschaft dafür, daß der Irrthum und die Ausschreitung Einzelner zur Stunde Macht auf die Gemüther, jede Gefahr für den Staat verloren haben.

So gilt uns denn die jüngste Feier in jedem Sinne als ein Fest des Friedens und des Segens.

## Deutschland.

Berlin, 27. September. Sr. Maj. der König nahmen heute Vormittag auf Schloß Babelsberg die Vorträge des Kriegsministers General v. Noor und des Militär-Kabinetts, so wie verschiedene militärische Melbungen entgegen.

— Wie wir vernehmen, haben Sr. Maj. der König am ersten Einzugstage Allerhöchsteine Generale à la suite General-Lieutenant v. Boyen und General-Major v. Tresdow zu General-Adjutanten ernannt.

— Se. R. H. der Prinz Alexander ist heute Morgen nach der Schweiz abgereist.

— Der Ministerpräsident Graf Bismarck wird dem Vernehmen nach, mit Ausnahme von einigen Tagen, den ganzen Oktober hindurch auf dem Lande verweilen.

— Das Staats-Ministerium trat heute Mittag 12 Uhr zu einer Sitzung unter dem Vorsitz des Ministers v. d. Heydt zusammen.

— Dem bekannten Militärschriftsteller und Großherzoglichen mecklenburg-schwerinischen Meister a. D. Julius v. Wickele ist, wie wir hören, der russische St. Stanislausorden zweiter Klasse und von Sr. Maj. dem Könige von Preußen der rothe Adler-Orden dritter Klasse verliehen worden.

— Die sämtlichen Minister werden dem Vernehmen nach, mit Ausnahme von immer je zweien, den Monat Oktober hindurch Berlin verlassen. Ob Graf Ipenplik jetzt noch nach Karlshad gehen wird, ist noch ungewiß.

— Der kommandirende General der Truppen in den Elberfelderthümern, Frhr. v. Mantenau, wird, wie wir vernehmen, seiner angegriffenen Gesundheit halber sich auf 4 Wochen mit Urlaub nach Thüringen begeben.

— Der Kapitän z. S. Held, Chef des Stabes des Oberkommando's der Marine, begiebt sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Bremerhaven.

— Der Kaiserlich russische Gesandte am hiesigen Hofe, von Dubril, ist heute Morgen von einer Reise nach Köln wieder zurückgekehrt.

— Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Aristarchi Bey, hat sich gestern nach Hannover begeben.

Berlin, 27. September. Von den früheren Gesandten süddeutscher Staaten in Berlin wird Graf Montgelas aus München, wie es heißt, hierher zurückkehren; dagegen wird die Rückkehr der bisherigen Gesandten Darmstadts und Württembergs, v. Wamboldt und v. Linden, sehr bezweifelt.

— Herr Benedetti geht nicht nach Florenz. Dieser Wechsel würde die Errichtung einer Botschaft in Florenz voraussehen, zu welcher sich Frankreich vor der Ausführung der September-Konvention und bis die Aufrechthaltung guter Beziehungen zwischen Paris und Florenz nach jener Epoche hinlänglich konstatirt ist, schwerlich entschließen dürfte.

— In Magdeburg ist am 25. d. der General der Infanterie und General-Gouverneur von Sachsen, Herr von Schack, welcher erst vor einigen Tagen wegen Krankheit seine hohe Stelle in Dresden aufgegeben hatte und nach Magdeburg zurückgekehrt war, seinen Leiden erlegen. Der General von Schack war am 25. Okt. 1791 zu Berlin geboren, trat im Jahre 1806 in die Armee und wurde am 22. Dezember 1806 bei dem 4. ostpreußischen Reserve-Bataillon Offizier. Im Jahre 1814 wurde er zum Hauptmann ernannt, 1816 erhielt er eine Kompanie, wurde 1825 Major, 1830 Kommandeur des Füsilier-Bataillons im 35. Regiment, 1838 Kommandeur des 20. Landw.-Regt., 1839 Oberst-Lieutenant, 1840 Oberst, im Jahre 1841 Kommandeur des 12. und 1844 des 32. Infanterie-Regiments 1845 Brigade-Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade, 1848 wurde er Militär-Kommissarius in der Provinz Sachsen und den altenburgischen und reußischen Ländern; 1849 übernahm er das Kommando der Truppen in Frankfurt a. M., wurde in demselben Jahre zum Kommandanten von Mainz, 1851 zum Kommandeur der 15. Division und am 3. Juni zum kommandirenden General des 4. Armeekorps ernannt. Anfang Juli d. J. erhielt Se. Excellenz das Amt eines General-Gouverneurs des Königreichs Sachsen, in welcher hohen Stellung vor Verstorben bis zu seinem Lebensende verblieben ist.

— Die heutige Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 10½ Uhr durch den Präsidenten v. Borckenbeck eröffnet. Am Ministersthore: v. d. Heydt und v. Selchow. (Die Tribünen sind spärlich besetzt.) Nach wenigen geschäftlichen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Gegenstand derselben ist die Wahl dreier Mitglieder der Staatschulden-Kommission. Nachdem das Skrinium vorgenommen, wurden während der Zählung die übrigen Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Die Wahlen der Abgeordneten v. Seelby und Greulich werden für gültig erklärt und demnächst wird der Bericht der Budget-Kommission über den 14., 15. und 16. Bericht der Staatschulden-Kommission ohne Diskussion und nachdem auch der Berichterstatter Ab-

geordneter Reichenheim auf das Wort verzichtet, erledigt. Die von der Kommission beantragten Decharden werden ertheilt. — Darauf verkündet der Präsident das Resultat der Wahl. Es sind gewählt: Abgeordneter Grabow mit 138, v. Hennig mit 125 und Michaelis (Stettin) mit 125 von 240 Stimmen. Gegenkandidaten sind: Abgeordneter v. Patow mit 120, Bode mit 105 und v. Blankenburg mit 101 Stimmen. Die Gewählten erklären sich zur Annahme der Wahl bereit und werden verpflichtet. Der Präsident beraumt darauf die nächste Sitzung auf den 12. November c. Mittags 1 Uhr an. (Tagesordnung: Petitions-Berichte) und schließt die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den König, in welches das Haus lebhaft einstimmt um 11½ Uhr.

Hannover, 25. September. Graf Bismarck-Böhlen, der neue Kommandant, ist bereits hier eingetroffen. Die Besatzung der Hauptstadt — denn das wird sie, auch dem Namen nach, für das preußische Hannover immer bleiben — wird gegen 5000 M. betragen; die Kasernen fassen aber deren nur 3000, deßhalb ist bei der städtischen Verwaltung angefragt, was etwa ohne Bedrückung bei den Bürgern untergebracht werden könne. Indes ist auch schon die Rede davon, das große Zeughaus in eine Kaserne umzuwandeln. Der „Courier“ brachte die pikante Notiz, daß der vormalige Kriegs-Minister, von Brandeis, der neben seinen 6000 Thalern Gehalt noch einen Theil der vakanten Feldmarschalls-Gage bezog, beim Auszuge der Armee sein Pferd hatte! Jetzt erfährt dasselbe Blatt, eine bekannte, hochgestellte militärische Person habe vor dem Abmarsche von Göttingen nach Langensalza den Versuch gemacht, sich 50,000 Thaler aus der Kriegskasse gegen Verzicht auf Pension baar auszahlen zu lassen, aber beim Könige doch Widerstand gefunden. — Mit der Beseitigung des welsischen Wappens hat man im Schauspielhause den Anfang gemacht, wo das goldene G. R. über der Königsloge verschwunden ist. Die preußischen Soldaten haben an ihren Sieges-Feiertagen freies Theater gehabt. Bürger gehen noch wenig hin, der Adel gar nicht. Längere und langweiligere Abende werden allmählich schon das Ihre thun. An Sonnabenden durfte, nach englischem Brauche, hier bisher niemals im Theater gespielt werden; die neue Verwaltung hat diesen Brauch abgestellt und in so weit die geltende Sabbathordnung beseitigt. — Bürger haben der Königin Marie einen kostbaren Altarschaff für ihre Burgkapelle verehrt, wofür Ihre Majestät heute öffentlich durch ihren Ober-Hofmeister danken läßt. Damit werden die Kundgebungen der neuesten Zeit wohl zu Ende sein. Unruhen sind weiter nicht vorgekommen, und die Veröffentlichung des Vereinigungsgeleys hat so wenig besonderen Eindruck gemacht, wie ihn das demnächstige Vollziehungs-Patent bewirken wird. Gute Stimmung muß freilich noch kommen; die preußischen Herren, höre ich, klagen sehr, daß sie fast nur mürrische Gesichter zu sehen bekommen und beständig gegen die kälteste Zurückhaltung zu kämpfen hätten.

Die Adresse, welche dem König Georg übergeben ist, soll angeblich 264,000 Unterschriften tragen. Die „Z. f. N.“ meint, daß es mit dieser Zahl wohl eine besondere Bewandtniß habe. Die Unternehmer haben ihr Schreiben einzelnen Personen, den Vorstehern u. s. w. vorzugsweise aber Geistlichen zugesandt, mit der Anheimgabe, in ihrem Distrikte sich umzuhören, ob die Stimmung für eine solche Adresse sei, und im günstigen Falle Namens der Eingesessenen zu unterschreiben. So soll denn vielfach eine einzige Unterschrift den Beruf erhalten haben, für alle gezählten „Seelen in der Gemeinde“ u. s. w. zu gelten.

Dresden, 23. September. (Dr. Nachr.) Aus Leipzig wird uns die Mittheilung, daß sich die exilirten Herren Geh. Regierungsrath Häpe und Polizeidirektor Schwäff dermalen dort aufzuhalten sollen.

Die „Dresdener Nachrichten“ hatten unter 23. September gemeldet, Freiherr v. Beust werde den kommenden Winter in Dresden zubringen und schon Anfang Oktober daselbst eintreffen. Unterm 24. September geht dagegen den „Dresd. Nachr.“ von höchst zuverlässiger Seite die Mittheilung zu, daß diese Notiz auf einer vollständigen Mystifikation beruhe.

Aus Süddeutschland, 25. September. Heute treten die württembergischen Kammer zusammen und man ist gespannt auf die Haltung, welche Regierung und Vertreter nun einnehmen werden. Die Politik des Herrn v. Barnbüler ist allmählich ein unentwirrbares Rätsel geworden. Man meint, er habe sich in Berlin nur dadurch retten können, daß er sich Graf Bismarck unbedingt in die Arme geworfen habe. Welche Konsequenzen das nun auf sein Verhältniß zu der Kammer haben wird, welche Welt davon entfernt ist, ihre großdeutschen Thorheiten zu erkennen, wird sich zeigen. Es gibt freilich Leute, welche sagen, diese Kammer folge jeder Regierung und die Erfahrung spricht allerdings für sie. Auch die Absichten der bayerischen Regierung geben fortwährend viel zu rathen. Die diplomatischen Kreise sind von ihrem Erstaunen über die Verleihung des Hubertusordens an den Grafen von Bismarck noch nicht zurückgekommen und sie finden diesen Schritt neuerdings um so auffallender, als in Berlin die Ansicht herrscht, daß es sich empfehle, im vorliegenden Falle von den bei Friedensschlüssen herkömmlichen Dekorationen abzusehen. Wenigstens hörte ich, daß auf die Anfrage einer süddeutschen Regierung erwidert sei, Preußen wünsche, daß durch kein Zeichen das Andenken an den Krieg unter Deutschen festgehalten werde. Das Lovellette'sche Cirkular ist natürlich unseren Ultramontanen ein Dorn im Auge, obwohl sie von Frankreich während dieses Jahres nie etwas gutes erwartet haben. Denn es ist jetzt kein Geheimniß mehr, daß die Vertreter Napoleons an den süddeutschen Höfen im Mai und Juni, soweit es ihre reservirte Haltung erlaubte, zu Gunsten der Neutralität sprachen und zwar nicht aus der Besorgniß, auch den Süden unter preußischen Einfluss gerathen zu

schen, sondern aus der ganz entgegengesetzten, daß Österreichs Übermacht durch den Zutritt des Südens eine erdrückende werden möge. Frankreich theilte also damals bis zu gewissen Grade die hier herrschende Schätzung der gegenseitigen Kräfte. Als dann freilich die Dinge so ganz anders kamen und die süddeutschen Minister sich in Berlin den Frieden dictirten ließen, da machte die französische Diplomatie eine Schwenkung und suchte die Unabhängigkeit des Südens von Preußen zu stützen. Darauf bauten die enragierten Großdeutschen Pläne, die nun durch die abermalige Wendung in Paris empfindlich gestört sind. Mit ängstlicher Spannung richten sich die Blicke unserer Klerikalen nach Rom. Sollte Napoleon dort wirklich, wie sie sagen, den schwärzesten Verrath begehen, so ist es klar, daß sie auch in Deutschland einlenken müssen. Die nächste Folge würde die so wünschenswerthe Beendigung des Schulstreites in Baden sein, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur durch die Halsstarrigkeit der Freiburger Kurie erneuert werden könnte. Für den Süden haben die kirchlichen Fragen leider immer eine besondere politische Bedeutung, weil die Ultramontanen die einzige geschlossene, genau zusammenwirkende Partei bilden; jetzt werden sie alles aufbieten, den durch die Logik der Thatsachen zu einer unvermeidlichen Notwendigkeit gewordenen Anschluß des Südens an den Norden zu hintertreiben. Zu diesem Zwecke sind sie auch hier wieder mit der radikalen „Volkspartei“ einig, die Eifrigsten für den süddeutschen Bund, der allerdings, wenn er realisiert werden und Lebenskraft gewinnen könnte, jenen Anschluß fern halten würde. Darauf ist der Verlauf der Dinge in Rom für uns von einer ganz unmittelbaren Bedeutung.

**München**, 24. September. Der erste Präsident des obersten Gerichtshofes, Dr. Frhr. v. Kleinschrod, welcher sich heute Morgens in anscheinend besten Wohlbefinden in den Gerichtshof begab, wurde bald, nachdem er in sein Amtszimmer eingetreten und mit dem Ober-Appellations-Gerichtsrath v. Seuffert ein Gespräch angeknüpft hatte, vom Schlag geprägt und sank tott nieder. Die sofort herbeigerufenen Aerzte fanden nur eine Leiche. In den Jahren 1848 bis 1852 Staatsminister der Justiz, wurde Frhr. v. Kleinschrod nach seinem Rücktritte aus dem Ministerium zum Präsidenten des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg und später zum Präsidenten des oberfränkischen Appellationsgerichts ernannt, vor zwei Monaten aber zu der höchsten Richterstelle des Reiches berufen. Vor einigen Jahren zum lebenslänglichen Mitglied der Kammer der Reichsräthe ernannt, wählte ihn diese Kammer zum zweiten Präsidenten. In politischer Beziehung konservativ, galt der Verstorbene, das werden auch seine politischen Gegner zugeben, als ein Mann von streng rechtlichen Grundsätzen. Sein im 69. Lebensjahr so plötzlich erfolgtes Ableben wird deshalb sicher in den weitesten Kreisen die allgemeinste Theilnahme erregen.

#### Ausland.

**Wien**, 24. September. Die Spezial-Comités, welche die bei den einzelnen Zweigen der Armee vorzunehmenden Reformen zu berathen haben, sind unausgeführt blieben. Als Resultate liegen bis jetzt vor: die Umgestaltung der Bewaffnung und Uniformirung, ferner die Einführung einer rationelleren Gefechtskunst mit thunlichster Berücksichtigung des Geistes der Spezialwaffen, der Beschränkung des Trains und die Umgestaltung der Führwerke. Ueber die Heeres-Ergänzung sind die Alten noch nicht geschlossen, wenn auch im Prinzip die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht angenommen ist. — Die Beurlaubung der Mannschaft erfolgt in der Weise, daß der Effektivstand der Kompanie auf 70 Mann herabgesetzt wird. Täglich durchziehen jetzt zahlreiche Urlauber-Transporte die Residenz und füllen die Bahnhöfe. Am sehnlichsten trachten die Mannschaften aus den nördlichen Provinzen in ihre Heimat zu kommen, um über das Schicksal ihrer Angehörigen und deren Eigentums sich Überzeugung zu verschaffen.

**Paris**, 25. September. Die Armee-Neorganisation macht den Blättern noch immer viel zu schaffen, und da die Statistik eine so überaus geduldige Person ist, so muß sie jetzt viel leiden.

Auf die Wahrscheinlichkeits-Berechnungen der „möglichen“ Effektivstärke der französischen Nachbarstaaten weiter einzugehen, lohnt sich nicht; wir wollen nur erwähnen, daß der Respekt der Franzosen vor Preußen noch sichtbar im Steigen ist und daß die Chauvinisten-Blätter diesen Respekt möglichst für ihre Zwecke auszubeuten suchen. Im Ganzen aber ist die Stimmung der Franzosen friedfertiger als je, wie dies die ungeheure Abneigung gegen die Möglichkeit einer Aufhebung des Einstehenwesens in der Armee lehrt.

— Herr v. Moustier wird übermorgen in Marseille landen, wo ihm sein Kabinetschef bereits abgereist ist, um ihn zu empfangen. Der neue Minister begibt sich direkt nach Biarritz und wird erst in der nächsten Woche in Paris eintreffen. Es wäre möglich, daß auch Herr v. Lavalette in dieser Zwischenzeit sich zum Kaiser verfügte, da die orientalischen Angelegenheiten, obwohl man keine Vorsorge für die nächste Zukunft hat, gewisse Vorsichtsmaßregeln erfordern lassen.

— Das Geschwader von Cherbourg kreuzt vorläufig im gasconsignischen Busen und wird wahrscheinlich vom Kaiser bestimmt werden.

— Die Feste in Compiègne werden dies Jahr unterbleiben, doch ist der Gesundheitszustand des Kaisers sehr befriedigend. — General Tür ist hier, auf der Durchreise nach Berlin, eingetroffen.

— Die Schritte, welche der König von Holland des Herzogthums Luxemburg wegen beim Kaiser der Franzosen gethan hat, um dessen gute Dienste anzurufen, haben zunächst die Folge gehabt, daß die preußische Regierung sich bereit erklärte, die Sache im Status quo zu lassen, bis sie gründlicher studirt und die Bildung des norddeutschen Bundes klarere Umrisse gewonnen habe. Die „Indépendance Belge“, der wir die Verantwortung für die Richtigkeit der Angabe einstweilen überlassen, bezeichnet dieses Resultat als vor der Hand für Holland befriedigend.

**Italien**. In Venedig wird der Tag der Unabhängigkeit mit der festlichen Wiedereröffnung des so lange geschlossenen gewesenen Fenice-Theaters gefeiert werden. Der Direktor der Mailänder Scala hat die ersten zwölf Vorstellungen übernommen und die ersten Kräfte Italiens haben ihre unentgeltliche Mitwirkung zugesagt. Sobald der Friede mit Österreich zum Abschluß gelangt ist, wird das stehende Heer Italiens auf 200,000 Mann reducirt werden. — Garibaldi traf am 25. September in Florenz ein. Die Freiwilligen, deren Auflösung nahe bevorsteht, sind bei Lecco konzentriert.

**Florenz**, 23. September. Die Revolte von Palermo ist

jetzt niedergeworfen, aber die Passivität der höheren Stände in Palermo ist ein nur zu deutliches Symptom einer allgemeinen und tief wurzelnden Unzufriedenheit. Die Sizilianer sind zwar immer schwer zu befriedigen gewesen, aber man muß anerkennen, daß sie bisher mehr von den Lasten als von den Vortheilen des konstitutionellen Nationalstaates erfahren haben. Das Gesetz über die religiösen Körperschaften namentlich stellte in Sizilien Niemanden zufrieden, die Einen nicht, weil die Klöster aufgehoben werden, und die Andern nicht, weil die Güter derselben nicht unter die Gemeinden verteilt werden sollten.

— In Palermo herrscht seit Ankunft der Truppen wieder Ruhe, die übrigen Städte Siziliens senden eine nach der anderen Ergebenheits-Abreden an den König ein; daß jedoch die Nothen auch in den Städten der Insel noch das Übergewicht haben, lehrt die kürzlich gemeldete Wahl Mazzini's in Messina. In Florenz wird ständig das Dekret erwartet, das die Auflösung der Freikorps anordnet; alsdann werden dem Süden neue anarchische Elemente zugeführt. Von den 1263 Wählern hatten sich nur 281 und 37 eingefunden, wovon jene für diese gegen Mazzini stimmten. Bekanntlich steht Mazzini seit der Amnestie nichts mehr im Wege, seinen Sitz im Parlamente zu nehmen, als sein offener Republikanismus, und aus diesem prinzipiellen Grunde wird er den Sitz auch nicht annehmen; da man dies in Messina wußte, so wird die republikanische Demonstration dieser Leute noch viel greller, zumal in einem Augenblicke, wo die schmachvolle Haltung Palermo's zum Nachdenken zu führen so sehr geeignet war.

— Im Dezember wird ein Kardinal-Konsistorium gehalten werden, worin Chigi, Ferrari und Berardi zu Kardinälen ernannt werden sollen. Berardi gilt auch als Antonelli's mutmaßlicher Nachfolger.

**Spanien**. In der marokkanischen Hafenstadt Mazagan, östlich vom Kap Blanco hat der Fanatismus wieder zu Händeln geführt, und der marokkanische Beamte ließ spanische Unterthanen angreifen und benachtheiligen. Die Madrider Regierung hat aber bereits auf ihre Vorstellungen die Zusage erhalten, daß die Schuldigen exemplarisch bestraft werden sollten.

#### Pommern.

**Stettin**, 28. September. Vor einigen Tagen sind Heumarkt 17. 18. aus einem unverschlossenen Pulte 120 Thlr. in Kassenanweisungen (ein Hundertthalerchein und zwei Zehnthalerscheine) gestohlen worden. Merkwürdigweise hat der Dieb noch 80 Thlr. Kassenanweisungen, die auf dieselben Stelle lagen, nicht mitgenommen. — Am Montag Abend ist vom Haussur Schulzenstraße 20 eine große Kiste mit einigen 50 leeren Porterflaschen gestohlen.

**Stolp**, 22. September. In dieser Woche sind die ersten Cholera-Erkrankungen vorgekommen. Am 19. starben zwei Kinder eines Zimmergesellen und am 22. ein Fuhrmann an dieser Krankheit. Letzterer hatte noch am Abend vorher seine gewohnten Geschäfte verrichtet. — Das zu Ehren der am 14. d. Mts. hier eingekreisten Husaren-Eskadron veranstaltete Tanzvergnügen fand erst vorgestern im Niedel'schen Saale statt. — Heute Vormittag wurden bei der Reitbahn einige 20 dienstunbrauchbare Husarenpferde versteigert; da am 24. d. Mts. noch ca. 300 Pferde des pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 zum Verkauf kommen sollen, so wurden durchschnittlich nur sehr geringe Gebote abgegeben.

**Cöslin**, 26. September. Der hiesige patriotische Verein beabsichtigt, die Sonntagschule für Handwerks-Lehrlinge und Söhne von Handwerkmeistern, welche mit den diesjährigen Sommerferien geschlossen wurde, für die nächsten Wintermonate sonntäglich in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr in der Herberge „zur Heimat“ wieder zu eröffnen und ladet Lehrherren und Hausväter ein, ihre Lehrlinge und Söhne an dieser Gelegenheit zur Fortbildung Theil nehmen zu lassen.

#### Landwirtschaftliches.

**Heilung der Drehkrankheit der Schafe**. Bekanntlich wandern die Glieder des Bandwurmes der Hunde (Toenia Coenori), wenn sie von Schafen auf der Weide aufgefangen werden, in das Gehirn der Schafe und bilden hier eine Quese von Größe eines Eis, die mit Flüssigkeit gefüllt ist. Herr D. Behden heilt diese Krankheit meist ohne Gefahr durch Ausbohren der Quese. Die Instrumente, welche Herr Behden anwendet, bestehen in einem Trokarstahl, in einer Spule und einer Spritze. Beim Trypaniten wird die Spule auf den Trokarstahl geschoben. Die Spule verhindert durch die daran sitzende Widerhaltscheibe oder das erste Blatt, das zu diese Eindringen des Trokarstahls. Die Anweisung, welche Herr Behden gibt, ist folgende: „Zunächst achtet man darauf, daß man die Krankheit an dem Thiere in ihrer Entstehung erkenne, damit dasselbe nicht vorher zu sehr geschwächt und ihm die zur leichten Heilung der Operation nötige Lebenskraft erhalten werde, besonders warte man nicht, wie früher irrtümlich, so lange, bis der Hirnschädel an der Stelle, wo die Wasserblase liegt, weich wird, sondern gehe, sowie man die Krankheit erkannt hat, sofort an's Werk, und zwar scheere man zunächst, am besten mit einer krummen Scheere, die Wolle von dem ganzen Hirnschädel möglichst sah ab, alsdann lasse man dem Thiere die Füße binden, es auf eine gewöhnliche Schlachtkbank legen und von drei kräftigen Männern recht fest und still halten, besonders den Kopf; man untersuche diesen nun zunächst durch starken Druck des Daumens, oder leichtes Klopfen mit einem kleinen hölzernen Hammer auf den Hirnschädel; äußert das Thier hierbei an irgend einer Stelle vermehrten Schmerz, so kann man annehmen, daß dort die Blase liegt, geschieht dies aber nicht, so schreite man dennoch ohne Zagen und Säumen zu Operation und schlage zunächst den Trokar an einer der Stellen, wo die Blase am häufigsten liegt, einen Finger breit hinter den Hörnern etwas mehr nach der Mitte des Kopfes bis an das erste Blatt in der Richtung des Kopfes in denselben, halte die Spule fest und zieht den Trokar heraus. Hat man die Blase getroffen, so stürzt das Wasser sofort aus der Spule hervor, im andern Falle ist gewöhnlich an der Spitze des Trokars etwas Blut sichtbar. Ist letzteres der Fall, so zieht man auch die Spule aus dem Schädel und giebt sogleich auf das Loch einige Tropfen Kolloidum (welches in jeder Apotheke für 1 Sgr. für mehrere Operationen genügend zu haben ist), wodurch der Laufzutritt verhindert wird; nun geht man auf die andere Seite und versucht ebenso, liegt auch hier die Blase nicht, was allerdings nur in wenigen Fällen vorkommen wird, so versucht man in der Mitte des Schädels, wobei ich bemerke, daß das mehrmalige Trocken des Kopfes die Herstellung des Thieres durchaus weiter nicht beeinträchtigt, als daß es nach der Operation ein paar Tage länger fränkt und etwas schwächer ist, als wenn man die Blase beim ersten Trocken findet. Es ist durchaus falsch, wenn man glaubt, die Lage der Blase nach den Bewegungen des Kopfes des franken Thieres beurtheilen zu können. Hat man nun die Blase gefunden, d. h. kommt, nachdem man den Trokar in den Kopf geschlagen und aus der Spule herausgezogen hat, das Wasser aus letzterer hervorgestürzt, so zieht man vermittelst der Spritze und Spule alles Wasser aus dem Kopf möglichst heraus, zieht, nachdem dieses geschehen, auch die Spule aus dem Schädel und geht nun mit dem bloßen Spritzenrohr in denselben, ungefähr in denselben Tiefe als die Spule vorher saß. Nun saugt man behutsam mit der Spritze, indem man dieselbe in dem Grade des Saugens allmälig hebt, und zwar so lange, bis man die Blase mit einem Läppchen an die Oberfläche saugt, wo man sie entweder mit den Fingerspitzen oder mit einer Pinzette faßt und behutsam herauszieht; ist letzteres geschehen, so fährt man nochmals mit der Spritze in das Trokarloch, zieht das sich etwa noch nachträglich aus der Blase entleerte Wasser heraus, giebt wieder etwas Kolloidum auf die Wunde und die Operation ist fertig. Um einer etwaigen Gehirnentzündung vorzubeugen, habe ich den Thieren nach der Operation homöopathisch einige Male acht bis zehn Tropfen Arnica und Aconit abwechselnd gegeben, und ist mir seit mehreren Jahren sehr selten ein Thier an der Drehkrankheit abgegangen, was mir bei meiner Stammhälfte, Vollblut-Negretti, sehr wichtig ist. Die sämtlichen Instrumente liefert Herr Hauptner in Berlin, Charlottenstr. 74 mit Etui für 3 Thlr. 10 Sgr.

#### Neueste Nachrichten.

**Altona**, 27. September, Mittags. Die General-Versammlung der Altona-Kleiner Eisenbahn-Gesellschaft hat auf Antrag der Direktion den Beschuß gefaßt, für 2½ Millionen Thaler schleswigsche Eisenbahn-Aktien anzu kaufen, um sich Einfluß auf die Beschlüsse der schleswigschen Eisenbahn-Gesellschaft zu sichern. Die Emmission einer Prioritäts-Anleihe steht bevor.

**Triest**, 26. September. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Berichte aus Hongkong vom 7. August melden, daß die chinesische Regierung jede Verantwortlichkeit für die Christenverfolgungen auf Korea abgelehnt und erklärt hat, daß sie sich bei etwaigen Züchtigungsmahrgeln neutral verhalten werde.

**Paris**, 27. September, Morgens. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser hat gestern in Biarritz über das Panzergeschwader Revue abgenommen. — Aus Alexandrien sind Nachrichten vom gestrigen Tage eingelaufen. Ihnen zufolge wäre das Gerücht einer Niederlage der ägyptischen Truppen in Kandia vollkommen irrig. Die Ägyptier wären der Eröffnung der Feindseligkeiten nicht gewartet und momentan abgeschritten worden. Dem Nachfolger Ismail Pascha's jedoch, Yahia Pascha, gelang es gleich nach seiner Ankunft in Kandia, die ägyptischen Truppen mit nur 150 Mann Verlust wieder mit den türkischen zu vereinigen. Gegenwärtig stehen 20,000 Mann Ägyptier auf Kandia.

**London**, 27. September, Mittags. (Priv.-Dep. der B. B.-Btg.) Die Bank von England hat heute den Diskont von 5 auf 4½ Prozent herabgesetzt.

**Petersburg**, 26. September, Mittags. Soeben 12½ Uhr Mittags ist Prinzessin Dagmar glücklich hier eingetroffen. In Kronstadt und auf Schloss Peterhof wurde dieselbe enthusiastisch empfangen. Die Prinzessin reist nach Zarlsk-Selo.

**Belgrad**, 26. September. Die serbische Regierung hat eine Vorstellung an die Pforte gefaßt, in welcher sie darauf dringt, daß Klein-Zwoynit an der Drina und das Fort Elisabeth bei Orseva von den türkischen Truppen geräumt werde. Der Fürst wird nach Poscharemar gehen, wo 6000 Mann Kriegsmilizen ein zehntägiges Lager beziehen.

#### Schiffssberichte.

**Swinemünde**, 27. September, Vormittags. Angelommene Schiffe: Alma, Möck von Newcastle; Elu, Preuß.; Martha, Stühlt; Emilie Beese; Mathilde, Pariser von Königsberg; Auguste, Winkler von Danzig; Julie, Daus von Colberg; Stolp (SD); Bieme von Kopenhagen; Alexandra (SD); Bleckert von Hull. 4 Schiffe in Sicht. Wind: S. Revier 14½, G. Strom ausgehend.

#### Börsen-Nachrichten.

**Berlin**, 27. September. Weizen-loco spärlich angeboten. Termine per Frühjahr niedriger. Für Roggen auf Termine macht sich heute eine recht feste Stimmung geltend, besonders war nahe Lieferung wiederum recht lebhaft in Frage, und zog der Preis hierfür bei knapper Abgabe um ca. 3 Ab pr. Wsp. gegen gestern an, wogegen die übrigen Sichten im Werthe fast unverändert blieben und sind dadurch der Export merklich vergrößert hat. Effektive Ware mäßig gehandelt. Gef. 8000 Ettr.

Hafet disponibel gut zu plazieren. Termine seit Rüböl, wie alle übrigen Artikel, gefragt und besser bezahlt, konnte sich auch zum Schlus des Marktes vollends behaupten. Spiritus verkehrte gleichfalls in seifer Haltung und konnte man hierfür etwas bessere Preise bedingen, doch war der Verkehr im Ganzen nur wenig belebt. Gef. 20,000 Ettr.

Weizen loco 58—78 Ab, nach Qualität, fein weißbunt polnischer 77 Ab bez., Lieferung September-Oktober 69½ Ab, Oktober-November 69 Ab G, April-Mai 69½ Ab bez.

Roggem loco pr. 80—83psd. 48½, 49½ Ab bez. 82—84psd. 49½ Ab bez. Bahn bez., schwimmend 81—83psd. vor dem Kanal 48½, 49 Ab bez., pr. September und September-Oktober 48½, 49½ Ab bez. u. Gd., 2½ Br., October-November 48½, ½ Ab bez. u. Br., 2½ Gd., November-Dezember 48, ½ Ab bez., Frühjahr 47½, 47, ½ Ab bez. Mai-Juni 47½ Ab bez.

Geste, große und kleine, 38—47 Ab per 1750 psd.

Hafet loco 23—27 Ab, schles. 25—26 Ab, warthebrucher 24½, 25 Ab ab Bahn, September 25 Ab bez., September-Oktober u. Oktober-November 24½ Ab Br., November-Dezember 24½ Ab bez., Frühjahr 25 Ab Br., 24½ G.

Ebsen, Kochware 58—64 Ab, Buttermaare 50—57 Ab.

Rüböl loco 12½ Ab bez., 2½ Br., September 12½, 2½ Ab bez., September-Oktober 12½, 2½ Ab bez., Oktober-November 12½, ½ Ab bez., November-Dezember 12½, ½ Ab bez., April-Mai 12½, 2½ Ab bez.

Spiritus loco ohne Gas 15½ Ab bez., abgelaufene Anmeldungen 15½ Ab bez., September und September-Oktober 15½, ½ Ab bez. u. Gd., ½ Br., Oktober-November 14½, 15 Ab bez. u. Br., 14½ G. Roode, Dezember 14½, ½ Ab bez., April-Mai 15½, ½ Ab bez., Mai-Juni 15½, ½ Ab bez.

Londen, 26. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen gefragt, zu Montagspreisen verkauft, in fremdem bestreiteten Geschäft. Frühjahrsgetreide gefragt. — Regnerisch.

Amsterdam, 26. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stiller. Rüböl loco ruhiger. Termine etwas niedriger. Raps pr. Oktober 71. Rüböl pr. Oktober 40, pr. Mai 42½.

# Berliner Börse vom 27. September 1866.

Dividende pro 1865.		Zf.	do. do. IV. 41		95 B	Rhein-Nahe. gar. 41	94 bz	Sächsische - 4	91 1/4 B	Börsen- und Industrie-Papiere.	
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	31	—	—	do. do. V. 41	93 1/2 G	do. II. Em. gar. 41	94 bz	Schlesische - 4	92	Dividende pro 1864.
Aachen-Maastricht	0	4	34 2/3 bz	—	do. Düss.-Elb. 4	—	Rjssan-Kodov 5	80 1/2 B	Hypotheck-Cert. 41	101 1/4 G	Preuss. Bank-Anth. 10 1/15
Amsterd.-Rotterd.	7 1/4	4	105 1/2 B	—	do. Drt.-Soest 4	85 B	Rip-Dünab. 5	89 1/4 bz	Oesterr. Mct. 5	46 1/2 bz	156 1/2 G
Bergisch-Märk. A.	9	4	149 1/4 bz	—	do. do. II. 41	93 1/2 B	do. do. II. 41	84 G	do. Nat.-Anl. 5	53 1/4 bz	Brl. Kassen-Verein 8 1/4
Berlin-Anhalt	13	4	213 1/2 bz	—	Berlin-Anhalt 4	90 B	do. do. III. 41	—	do. 1854r Loose 4	59 B	Pomm. R. Privatbank —
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	157 1/4 bz	—	do. do. 41	96 1/4 G	Stargard-Posen 4	—	do Creditloose 66	bz	Danzig 7 1/16
Berlin-Pots.-Mgd.	16	4	205 bz	—	do. do. 41	—	do. do. II. 41	—	do 1860r Loose 63 1/2	bz	Königsberg 6 1/2
Berlin-Stettin	—	4	125 1/4 bz	—	Berlin-Hamburg 4	—	do. do. III. 41	—	do 1864r Loose 38 1/2	bz	Posen 6 1/2
Löhm. Westbahn	—	5	60 1/2 G	—	do. do. II. 41	—	Thüringer 4	91 bz	do 1864r Sb.A. 5	59 1/2 bz	Magdeburg 5 1/2
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	136 1/2 G	—	Berl.-P.-Mgd. A. 4	87 1/4 G	do. III. 41	91 bz	Italienische Anl. 5	56 1/2 bz	Pr. Hypothek.-Vers. 11 1/2
Brieg.-Neisse	5 1/2	4	97 1/2 bz	—	do. do. B. 4	87 1/4 G	do. IV. 41	97 1/4 B	Insk. b. Stg. 5.A. 5	63 1/4 bz	Braunschweig 0
Cöln-Minden	—	4	148 bz	—	do. do. C. 4	87 1/4 G	do. do. 6.A. 5	82 bz	do. Vereinsb. —	4	Weimar 6 1/2
Coa.-Odb. (Wilh.)	2 1/4	4	51 1/4 bz	—	Berlin-Stettin 41	—	Russ.-engl. Anl. 5	87 G	Gera 7 5/8	4	Rostock (neue) 109 1/2 G
do. Stamm.-Fr.	—	41	80 B	—	do. do. II. 41	85 bz	do do 3	53 1/2 G	Thüringen 4	4	104 1/8 B
do. do.	—	5	— bz	—	do. do. III. 41	85 bz	do 1862 5	87 1/4 bz	Gotha 7 1/2	4	66 G
Löbau-Zittau	—	4	34 1/2 B	—	do. do. IV. 41	95 1/4 bz	do. do. 1864r holl. 5	93 G	Des. Landesbank 7 1/2	4	97 1/2 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	147 bz	—	Bresl.-Freib. D. 41	—	do. do. 1864r Engl. 5	91 1/4 bz	Hamburger Nordb. 9	4	117 1/4 B
Magd.-Halberstadt	—	4	196 bz	—	Cöln-Crefeld 41	—	Russ. Prämien-A. 5	89 bz	do. Vereinsb. 8 19/22	4	108 1/2 B
Magdeburg-Leipzig	—	4	266 B	—	Cöln-Minden 41	95 1/2 G	Russ. Pol.Sch.-O. 4	64 bz	Hannover —	—	Hannover 8 1/2 B
Mainz-Ludwigsh.	—	4	129 1/4 bz	—	do. do. II. 5	100 1/2 bz	Cert. L. A. 300 Fl. —	89 bz	Bremen 6 1/2	4	115 1/4 B
Mecklenburger	3	4	70 1/2 bz	—	do. do. 4	86 1/2 bz	Pfdbr. n. in S.-R. 4	60 1/2 bz	Luxemburg 6	4	81 B
Niederschl.-Märk.	—	4	89 bz	—	do. do. III. 4	84 B	Part.-Obl. 500 Fl.	88 G	Darmst. Zettelbank 7 1/2	4	94 B
Niederschl.-Zweigb.	—	4	72 bz	—	do. do. 41	94 bz	Amerikaner 6	74 1/2 bz	Darmstadt 6 1/2	4	81 1/2 bz
Worbz., Fr.-Wilh.	—	4	62 1/4 bz	—	do. do. IV. 4	84 1/4 bz	Kurhess. 40 Thlr. —	— bz	Leipzig 4	79 B	Leipzig 79 B
Überschl. Lt. A. u.C.	10 2/3	31	167 bz	—	Cosel-Oderberg 4	80 G	N. Badisch. 35 Fl. —	29 1/2 bz	Meiningen 7	4	94 G
do. Litt. B.	10 2/3	31	148 bz	—	do. do. III. 41	—	Dessauer Pr.-A. 31	97 bz	Koburg 8 1/4	4	91 B
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	98 1/4 bz	—	Magd.-Halberst. 41	95 bz	Oesterreich 0	0	Dessau 0	0	2 1/2 B
Oppeln-Tarnowitz	3 1/4	5	73 1/4 bz	—	- Wittenb. 3	68 1/4 G	Genf —	4	59 1/4 bz	—	Oesterreich 11 5/13 B
Rheinische	—	4	117 1/4 bz	—	Magd.-Wittenb. 41	93 G	Börsen-Anl. 5	10 B	Moldauische 0	4	20 bz
do. St. Prior.	—	4	— G	—	Mosk. Rjäs. gar. 5	84 1/4 B	do. do. 2 M. 51	143 1/4 bz	Disc.-Comm.-Anth. —	4	97 1/4 bz
Rhein-Nahebahn	0	4	28 bz	—	Niederschl.-Mrk. 4	88 1/4 bz	do. 2 Mon. 51	141 1/8 bz	Berl. Handels-Gesellsch. 8	4	106 3/4 G
Kh.-Cref.-K.-Gladb.	5	31	—	—	Oesterr. Franz. 3	245 bz	Pomm. - 31	151 1/2 bz	Schles. Bank.-Verein —	4	111 B
Russ. Eisenbahne.	—	5	76 1/2 bz	—	Rheinische 4	— B	do. 2 Mon. 51	150 1/2 bz	Ges. f. Fab. v. Eisbd. 5 1/2	5	97 bz
Stargard-Posen	4 1/2	3 1/2	92 1/2 B	—	do. 1858. 60. 41	93 bz	Pommer. Rentbr. 4	89 1/2 bz	Dess. Cont.-Gas-Ak. 11	5	153 B
Oesterl. Südbahn	—	41	108 1/4 bz	—	do. 1862. 41	93 bz	Posensche - 4	89 B	Hörder Hütten —	5	110 bz
Thüringer	—	5	130 bz	—	do. v. St. gar. 4	—	Preuss. - 4	89 1/8 bz	Minerva Bergw.-A. 5	5	32 1/2 bz

## Riordanitäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84 G
do. II. Emission	4	83 1/4 bz
do. III. Emission	41	— B
Aachen-Maastricht	41	56 1/2 G
Aachen-Maastricht II.	5	57 1/4 B
Bergisch-Märk. cony.	41	— G
do. do. II.	41	95 1/4 G
do. do. III.	31	76 bz
do. do. III. B.	31	76 bz

## Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konfusse über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Meissner, in Firma Gustav Meissner zu Stettin, der Gemeindeherr die Schließung eines Aktores beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konfusgläubiger, deren Verhandlungen in Anlehnung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 2. Oktober 1866, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtssale, Terminzimmer Nr. 12, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Bevölkerung, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hieron in Kenntnis gesetzt.

Stettin, den 21. September 1866.

Königliches Kreisgericht;

Der Kommissar des Konfusse.

Weinreih,  
Kreisrichter.

## Bekanntmachung.

Zur Beplanzung der Staats-Chausseen im Randower Kreise sollen in diesem Herbst  
a. für die Berlin-Stettiner Chaussee:  
Station 15,20—15,46 100 Stück Ebereschenstämme,  
Station 18,42—18,72 150 Stück saure Kirschensäume;  
b. für die Stettin-Pasewalker Chaussee:  
Station 1,86—2,30 190 Stück saure Kirschensäume beliebt werden.

Besiegte Offerten sind bis zum 13. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Loupenstraße Nr. 4, abzugeben, auch können dasselbe vorher die Bedingungen eingesehen werden.

Stettin, den 25. September 1866.

Der Bau-Inspektor  
geg. Thoemer.

Aufnahme in die Ottoschule Sonnabend, 29. September, Vormittags 9 Uhr.

Stettin, den 26. September 1866.

Hess.

## Brennholz-Berlauf

### im Revier Armenheide.

Dienstag, den 2. October d. J., Morgens 10 Uhr, sollen folgende, in der Armenheide Forst pro 1866 eingeschlagenen und jetzt trocknen Brennholzer, nämlich:

- 1. 44 1/2 Klafter Kiefern-Kloben,
- 2. 3 Klafter Buchen-Kloben,
- 3. 233 1/2 Klafter Kiefern-Stubben

in unserm Geschäftssale, neue Königsstraße Nr. 12 parterre, öffentlich meistbietend in Losen von 1 bis 12 Klafter verkauft werden, wozu wir Käufer mit dem Bemerkern einladen, daß das Holz großenteils zwischen dem Gute Armenheide und der Baumbrücke steht, und 8 Tage nach ertheiltem Befüllung zu bezahlen ist, dann aber bis alt. December d. J. noch in der Forst stehen bleiben kann.

Stettin, den 15. September 1866.

## Die Johannis-Kloster-Deputation.

### Elisabeth-Schule.

Der Winter-Cursus in unserer höheren Töchterschule beginnt Dienstag, den 9. October. Anmelbungen nur noch für die unteren und oberen Klassen nimmt an Herr Rector Bischoff, Rossmarkt Nr. 6, 4 Treppen.

### Pommersche Obstbaum- und Gehölzschule zu Nadekow bei Tantow (Berlin-Stettiner Bahn).

Der neue Katalog pro 1866/67 ist erschienen und frei und gratis zu beziehen.

Das Freischulgut Kelpin von ca. 240 Morgen, ½ Regen, ½ Weizenboden, lebendem und totem Inventarium, Saaten etc., ist sofort für den festen Preis von 8000 Rb., bei 3- bis 4000 Rb. Anzahlung, zu verkaufen und zu übergeben. Es liegt ¾ Preuß. Meilen von Karthaus, ½ Meile von der Chaussee, 4 Meilen von Danzig.

Heyen.

Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼蒲 sind billig zu verkaufen Führstr. 6 im Laden.

und ich stehe da, wie eine Gans, wenn's donnert!"

"Amme!" rief sie; die Gerufene erschien.

**Clavier-Transport-Institut**  
der Pianoforte-Handlung von  
**G. Wolkenhauer,**  
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Vielleiche Klagen über Beschädigungen der Instrumente beim Transport, über ungewöhnliche resp. willkürliche Höhe der gezahlten Transportkosten, über Beanspruchung von Trintgeldern u. s. w. haben mich veranlaßt, mit Genehmigung der Königlichen Polizei-Direktion am hiesigen Platze ein

**Clavier-Transport-Institut**

zu errichten, das ich dem Interesse des verehrlichen Publikums hiermit empfele.

Sie übernehme demnach den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, verpackt und unverpackt, nach und von allen Orten Stettins und näherer Umgebung, auf Wunsch auch nach und von außerhalb zu festen tarifmäßigen Preisen, so daß demzufolge sämtliche mir zum Transport überwiesene Instrumente

- unter meiner Garantie für unbeschädigte Ablieferung,
- nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs,
- durch meine zu diesem Zwecke besonders angelernten Clavierträger, welche mit allem nötigen Transport-Handwerkzeug versehen sind, befördert werden.

Bei ungünstigem Wetter führen meine Clavierträger zum Schutz der Instrumente Regendecken bei sich, auch werden beim Verlade derselben nach außerhalb auf Erfordern Kisten und Packschrauben gesetzt.

Bestellungen bitte ich nur in meinem Comtoir, Louisenstr. 13, part., abzugeben.

Stettin, im September 1866.

**G. Wolkenhauer, Louisenstr. 13.**

**Tarif**  
des Clavier-Transport-Instituts

von  
**G. Wolkenhauer,**  
zu Stettin, Louisenstraße 13, parterre.

I. Für den Transport eines unverpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums im Innern der Stadt . . . . .	1 - 20 Pfr.
II. Desgleichen eines Flügels . . . . .	1 - 5
III. Für den Transport eines unverpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums nahe oder von dem Bahnhof, Grabow, Grindorf, Fortprenzen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernung . . . . .	1 - 15
IV. Desgleichen eines Flügels . . . . .	1 - 15
V. Für den Transport eines unverpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums nach oder von Bredow, Bredow-Antelit, Zillchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anlagen . . . . .	1 - 15
VI. Desgleichen eines Flügels . . . . .	2 - -
VII. Für den Transport eines unverpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums nach oder von Frauendorf, Goßlow, Eckerberg und anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen . . . . .	2 - 15
VIII. Desgleichen eines Flügels . . . . .	3 - -
IX. Für den Transport eines verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von . . . . .	15
X. Desgleichen eines Flügels von . . . . .	20
XI. Sollten örtliche Verhältnisse (enge, steile Treppen u. c.) die Ausfälle weiterer Arbeiter notwendig machen, so tritt pro Mann ein Aufschlag ein von . . . . .	5

**Konfirmationsgeschenk.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten, vorrätig in Stettin bei

**Dannenberg & Dühr,**

Buch- und Musikalienhandlung, Breitestraße 26/27 (Hôtel du Nord):

**Worte des Herzens**

von  
**J. C. Lavater.**

Für Freunde der Liebe und des Glaubens herausgegeben von **C. W. Husefeld.**

Prachtausgabe (15. Auflage 1860) gr. 8. mit einer biographischen Einleitung von A. Krumbacher, mit L's Portrait in Stahlstich und Farbendrucktitel; in engl. Einband mit Goldschnitt 1 **Pfr. 10 Pfr.**

Kabinetausgabe (17. Auflage 1862) mit L's Portrait in Stahlstich und farbtem Widmungsblatt; in engl. Einband mit Goldschnitt 1 **Pfr.**

Miniaturausgabe (19. Auflage 1865) in engl. Einband mit Goldschnitt 20 **Pfr.** Dieselbe eleg. geh. 10 **Pfr.** Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:  
**H. Kiepert's Karte von Deutschland**  
nach den Friedensschäßen zu Berlin und Prag.  
Preis 5 **Pfr.**

**R. Schauer,**  
Breitestr. 12.

**Schuh-Lager**  
von **C. L. Schwiebert** in Berlin,  
wohl assortirt, befindet sich  
Kleine Domstraße Nr. 12.

# Grünberger Weintrauben!

das Brutto-Pf. 3 f. — Traubensaft zur Kur 7½ f. d. fl. — **Backobst:** Birnen 3 u. 4, gefüll. 7½, Apfel 5, gefüll. 8, Pfirsiche 4, geschält, gefüllt, entkernt 7½, Kirschen sauer oder süß 5, Mus od. Kreide: Pfirsiche 4, Schneide 5, Kirsch: 5, Säfte, Himbe. u. Johan., Kirch: 9, Erdbe.: 10. — **Eingel. Früchte:** Himbe., Mürbe, Pfirsich, Kirschen, Gurken in C. u. B., Bohnen, Spargel, gr. Erbsen, **Gelées** 15, Ananas 30, Erdbe., Sogeb., Clauden 20, Pfirsiche, Perlzwieb. 12, getrockn. Moreheln 30 u. Bohnen 25, Preiselbeeren 4, süß 7½, Mostrich 6 f. pr. Pf. Walln. a Sch. 3, 4, 5 f. D.-Apfel nicht. Alle Emb. gratis.

## Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Zum bevorstehenden Wohnungswchsel machen wir auf unser **großes Gardinen-Lager**

aufmerksam und empfehlen als besonders preiswerth:

### 1½ Schweizer Tüll-Gardinen, gestickt,

pro Fenster von 4 — 25 Thlr.

### Mull mit Tüll-Gardinen,

pro Fenster von 4½ — 25

### 1½ Mull-Gardinen, brochirt,

pro Fenster von 4 — 8½

### 8/4 Gardinenköper mit Vorde

à Elle von 8 — 16 Sgr.

### 6/4 Stores (gestickte Rouleur) in großer Auswahl.

Weiß gestickte Gardinenhalter.

Gardinenstangen in Gold- und Naturfarbe in jeder Art.

## Gust. Ad. Töpffer & Comp.

Den Empfang meiner

## Leipziger Messwaaren

erlaube ich mir ergebenst anzugezeigen.

## C. A. Rudolphy.



Mein mit allen Neuheiten

ausgestattetes

## Magazin

für

## Haus- und Küchen-

geräthe

empfiehle ich sowohl zu dem be- vorstehenden Wohnungswchsel als auch zu Ergänzungen und neuen Wirtschafts-Einrichtungen.



## A. Töpfer, Schulzen- und Königsstr.-Ecke.



## Die Färberei und Wasch-Anstalt von B. Wolfenstein

aus Berlin

empfiehlt sich zum Färben aller Arten Stoffe, sowie zum Waschen von Shawls, Tüchern, Teppichen, Tüll- und Glätt-Gardinen, Möbelstoffen, wollenen und seidenen Kleidern, und erlaube mir namentlich darauf hinzuweisen, daß Crêpe-de-Chine-Tücher in weiß und Velours Teppich durch ein ganz neues Verfahren wie neu wiederhergestellt werden.

### In werthvolle Shawls,

denen Fonds unmodern geworden sind, werden neue Fonds eigen eingefügt und die Bordüren chemisch gereinigt, so daß sie ganz das Ansehen neuer Shawls erhalten.

### Wollene Umhänge,

welche verschlossen, werden Mohrsarbe und Havanna gefärbt.

### Organdi-, Jaconnet- und Kattunkleider,

welche verblichen oder verwässert, werden vollständig gebleicht und mit den schönsten neuesten Mustern bedruckt.

Proben liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

## R. Felix, Mönchenstraße 21.

**12** Einsegnungs-Anzüge,  
Gesellen-Anzüge,  
Schlipse, Wäsche  
zu auffallend billigen Preisen.

**12** M. Asch,  
Reisschlägerstr. 12.

## Das Pianoforte-Magazin von

gr. Domstr. Nr. 18, Carl René, gr. Domstr. Nr. 18,

empfiehlt seine anerkannt guten **Concert- und Stutz-Flügel, Pianinos** und tafelförmigen **Pianos**, aus den renommiertesten Fabriken von Steinway & Sons in New-York und Braunschweig, Erard & Hesselbein in Paris, Hüni & Hubert in Zürich, R. Bösendörfer in Wien, Alois Böber in München, C. König in Dresden, Breitkopf & Härtel, Jul. Blüthner und Jul. Henrich in Leipzig, Richard Lipp in Stuttgart, Luchhardt in Cassel, C. Münch in Gotha, Voigt & Sohn, C. Quantz, G. Fischer und A. Bellini in Berlin. Sämtliche Instrumente werden bei mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft und auch gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

**Besten gelben Kientheer**  
in festen Gebinden von 100 Quart, in eigenen Forst selbige gezogen, empfiehlt am billigsten hier, ab Rathsholzholz Julius Wald.

Abfolgescheine im Comtoir Schubstraße 31.

## Frischen geräucherten Lachs,

rheinische Kastanien und Teltower Rüben empfehlen

**Francke & Laloi.**

Auf Helm's Hof in der Unterwiek, stehen circa 9000 Stück Mauersteine unter sehr billigen Bedingungen zum sofortigen Verkauf.

Das Nähere Wallstraße Nr. 31, eine Treppe hoch.

Es wird zum 1. November d. J. ein Kapital von 300 Dlr. auf 4 Jahre gegen sichere Bürgschaft gesucht. Weitere Offerten unter der Adresse A. B. Nr. 20 in der Expedition dieses Blattes.

Unser Comptoir befindet sich jetzt Lindenstraße 4, 2 Treppen hoch.

**G. Borck & Co.**

## Stadt-Theater in Stettin.

Freitag, den 28. September 1866.

(Im Abonnement.)

**Minna von Barnhelm,**

oder:

**Das Soldatenglück.**

Uspiel in 5 Akten von Lessing.

## Vermietungen.

Wallstraße 22 ist e. Borderstube, Hinterstube, Kammer, Küche, Keller und Bödenkammer sogleich oder zum ersten November zu vermieten.

2 elegant möbl. Zimmer u. Cab. f. zus. a. getb. z. 1. Okt. v. d. Mönchenstr. 25. D. Nähere u. Oderstr. 3—4, 2 Cr. l.

Rosengarten Nr. 49 a sind folgende Wohnungen zum 1. Oktober billig zu vermieten, und Näheres darüber bei Herrn Schwenzow dasselbst, sowie beim Unterzeichneter zu erfahren:

- Im Borderhaus das Erdgeschoss, 3 Stuben, Küche und Zubehör;
- dasselbe im ersten Stock 3 elegante Stuben nebst Küche und Zubehör;
- im dritten Stock besgl.;
- im dritten Stock 2 Stuben, Küche und Zubehör.

**Carl Piper**, Eisenbahnstr. Nr. 1.

Friedrichstraße Nr. 4 zu vermieten:

Zum ersten Oktober 2 Stuben nebst Zubehör, 4 Treppen hoch.

Zum ersten Januar 1867 4 elegante Stuben nebst Zubehör, 2 Treppen hoch.

Näheres beim Bäckerstr. Heinrich dasselbst.

Friedrichstraße Nr. 4 zu vermieten:

Zum ersten Oktober 2 Stuben nebst Zubehör, 4 Treppen hoch.

Zum ersten Januar 1867 4 elegante Stuben nebst Zubehör, 2 Treppen hoch.

Näheres beim Bäckerstr. Heinrich dasselbst.

Eine fr. möbl. Borderstube ist gr. Wollweberstr. 58 zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein im juristischen Fach gut bewandter junger Mensch von außerhalb, mit guter Handschrift und guten Zeugnissen sucht Beschäftigung. — Zu erfragen Klosterstraße 4, Eingang am Böllwerk.